

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 153 (1987)
Heft: 10

Artikel: DRS-3 und "Dreizack" : SOI und Radio DRS : ein "Medienkrieg" mit Nebenkriegsschauplätzen
Autor: Grüningen, Heinrich von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-57788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DRS-3 und «Dreizack» – SOI und Radio DRS Ein «Medienkrieg» mit Nebenkriegsschauplätzen

Major Heinrich von Grünigen

Am 21.3.1987 schloss eine Pressemitteilung der Programmdirektion DRS zur eben veröffentlichten Medienanalyse des SOI «Dreizack und DRS 3» mit dem Satz: *Die Programmdirektion behält sich vor, zu gegebener Zeit auf die Angelegenheit zurückzukommen.* Dies ist während der seither vergangenen Monate geschehen, und somit soll der nachstehende Beitrag dem selben Zweck dienen wie der Bericht von Hptm Bader in der Nummer 5/87 (Dreizack und DRS 3, Medienanalyse zur Berichterstattung von Radio DRS 3): **Direkt Beteiligte legen ihre Standpunkte dar, ausführlicher, als es in der Tagespresse möglich wäre, um so den Lesern der ASMZ die Bildung eines persönlichen Urteils zu erleichtern.**

Während meiner Tätigkeit als Leiter des Pressedienstes von Radio und Fernsehen DRS konnte ich feststellen, dass diese Medien in ihrer treuhänderischen Sonderstellung punkto Öffentlichkeitsarbeit vor ähnlichen Problemen stehen wie die Armee: beide müssen sich immer wieder verschiedensten Formen von (qualifizierter und unqualifizierter) Kritik stellen, und beide sind sich, wie Meinungsumfragen schlüssig belegen, einer soliden, positiven Verankerung bei der Bevölkerung gewiss. Das sollte beide in die Lage versetzen, auf punktuelle Angriffe gelassen zu reagieren. Von solcher Gelassenheit zeugte die erste Reaktion von Radio DRS auf die Veröffentlichung der «Medienanalyse» (wie sie auch von der ASMZ zitiert wurde), dass nämlich bereits eine summarische Überprüfung den Schluss zulasse, die erhobenen Vorwürfe stünden «in einem krassen Missverhältnis zu den angeblichen Fehlleistungen».

Die eingehende Untersuchung der einzelnen, von der SOI-Studie beanstandeten Sendeteile durch eine Arbeitsgruppe (unter meiner Leitung) hat diesen Sachverhalt weit deutlicher bestätigt, als wir anzunehmen wagten. Gleichzeitig hat aber das SOI mit Communiqués und einer grossen Insekte-Kampagne eine Art «Medienkrieg» entfesselt, welcher die Programmdirektion von Radio DRS bewog, die Bestandesaufnahme, verbunden mit einem klaren Kommentar des Programmdirektors, einer weiteren Öff-

entlichkeit zugänglich zu machen. – Es würde zu weit führen, nach so langer Zeit hier die einzelnen «Fälle» im Detail darzulegen, einige Beispiele mögen genügen; zuvor aber in Kurzfassung die **Quintessenz des DRS-Untersuchungsberichts** zu den in der SOI-Studie erhobenen grundsätzlichen und pauschalen Vorwürfen, wie sie in SOI-Communiqués und auch im Bericht von Hptm Bader, ASMZ 5/87, formuliert wurden: «*krasse Disproportionalität*», «*Verantwortungsverweigerung*», «*einseitige Informationsauswahl*», «*Emotionalisierung*» und «*Beschimpfung*».

Allgemein

Der SOI-Bericht erweckt den Eindruck, als sei das Programm von DRS-3 während 192 Sendestunden eine einzige Folge von gezielt manipulatorischen und agitatorischen Aufrufen gegen die Armee und die Gesamtverteidigung gewesen. In Wirklichkeit bezieht sich die SOI-Kritik lediglich auf 19 einzelne Meldungen, Beiträge oder Moderationstexte von sehr unterschiedlicher Gewichtung. Diese wurden in der SOI-Darstellung völlig aus ihrem programmlichen Zusammenhang herausgerissen. Sämtliche vorausgehenden oder nachfolgenden Aussagen, welche die SOI-Schlussfolgerungen relativiert hätten, wurden in der «Analyse» unterschlagen. – Erst nachträglich hat das SOI bekanntgegeben, dass es die Radio-Beiträge nicht selber aufgezeichnet,

sondern mit dieser Aufzeichnung einen kommerziellen Mediendienst (Argus) beauftragt habe. Um so fragwürdiger erscheinen im nachhinein die teilweise absurden Interpretationen und Folgerungen, die in der SOI-Studie gezogen wurden: wenn das SOI tatsächlich nur über die einzelnen Programmteile im Ausschnitt verfügt hat, ohne die Einbettung und den programmlichen Ablauf im Detail zu kennen, wie ihn jeder unvoreingenommene Zuhörer nachvollziehen konnte, dann wird der Anspruch des SOI vollends zur Farce, hier sei erstmals mit wissenschaftlichen, seriösen und unanfechtbaren Methoden der Langzeit-Beobachtung eine schlüssige Kritik geleistet worden.

Zu den in der SOI-«Analyse» kritisierten Punkten:

Der *Vorwurf der Manipulation durch Disproportionalität* stützt sich auf zwei Info-Meldungen, die auch von Tageszeitungen bürgerlicher Ausrichtung gebracht worden sind. Der Vorwurf, die Nachrichtenredaktion mache sich zum Komplizen von «Armeefeinden», ist absurd.

Der *Vorwurf der Manipulation durch Verantwortungsverweigerung* bezieht sich auf eine längere Sendung, von der aber nur ein kurzer Ausschnitt in der Analyse berücksichtigt worden ist. Alle Stellen, in denen sich der DRS-3-Redaktor zu seiner redaktionellen Verantwortung klar bekennt, sind vom SOI weggelassen worden (oder fehlten sie im Argus-Material?), so dass falsche Schlüsse gezogen wurden.

Der *Vorwurf der Manipulation durch einseitige Informationsauswahl* bezieht sich auf drei kleine Elemente aus einer tagesaktuellen «Schlagzeilen-Vorschau» (in der SOI-Studie fälschlicherweise als «Presseschau» bezeichnet), die aus dem «Tages-Anzeiger» stammen, der von der SOI-Studie ebenfalls als «armeekritisch» eingestuft wird.

Der *Vorwurf der Manipulation durch falsche Vorgaben, Verfälschung der Informationspflicht und des Stils* bezieht sich auf ein Hörer-Spiel, bei dem ein Begriff gesucht werden musste («Dreizack»). Dass bei der Auflösung des Rätsels vor allem die mythologische (und nicht die militärische) Dimension dieses Begriffs von einem Fachmann kommentiert wurde, wird – völlig unverhältnismässig – als Manipulation interpretiert.

Der *Vorwurf der Manipulation durch Einseitigkeit und Emotionalisierung* stützt sich auf einen Teil eines journalistischen Beitrags über die APF und de-

ren aus linken Kreisen umstrittenen Einsatz über SRG-Sender. Kritisiert wird dabei nicht nur die journalistische Leistung an sich, sondern vor allem die Tatsache, dass dieses Thema überhaupt behandelt wurde. – Wie absurd dieser Vorwurf ist, zeigt die Resonanz, die diese Auseinandersetzung selbst in bürgerlichen Blättern gefunden hat.

Der Vorwurf der Manipulation durch Beschimpfung und Selbstbezeichnung bezieht sich auf zwei Moderatoren-Aussagen in der Musiksendung Sounds. Die eine knüpft an einen aktuellen amerikanischen Lied-Titel an und wendet sich gegen die Sinnlosigkeit des Krieges; dies wird groteskerweise als Kritik an unserer Armee und als Beschimpfung jener Kollegen gedeutet, die in der APF ihren Dienst leisten. (In diesem Zusammenhang steht auch der ominöse «Rülpser», den der Moderator auf diese Aussage habe folgen lassen: wie aus dem Ablauf der Sendung eindeutig ersichtlich ist, war dieser «Rülpser» ein auch als solches deklariertes Element aus einem nachfolgenden Interview mit einer offensichtlich wenig anständigen Pop-Gruppe... Wenn bei der Argus-Aufzeichnung das nachfolgende Interview gefehlt hat, gelangte die SOI-Studie fälschlicherweise zu ihrem Schluss; die Folgerung entbehrt jeder Grundlage.) – Die zweite Moderatoren-Aussage thematisiert auf ironisch-verspielte Weise die Gedanken eines Wehrmannes, der sich nach Dienstende fragte, was er eigentlich im Felde gemacht habe. Die SOI-Studie schliesst aus Äusserungen, wie sie an jedem Stammtisch zu hören sind, böswillig auf Armee-Gegnerschaft und Drückebergerei des Sprechers.

Der Vorwurf der Manipulation durch Unfairness und abwertende Schlussbemerkung bezieht sich auf einzelne Elemente aus einem Stimmungsbericht zum Defilee in Dübendorf, dem der Autor der SOI-Studie zwar «Ausgewogenheit» grundsätzlich attestiert, gleichzeitig aber beanstandet, dass kritische Äusserungen von Interviewten nicht «richtiggestellt» worden seien. In dieser Haltung kommt ein Journalismus-Verständnis zum Ausdruck, das Parteilichkeit offenbar dann (und nur dann) akzeptiert, wenn sie in die gewünschte Richtung geht.

Der DRS-Bericht kommt zu folgendem Fazit:

«Eine unvoreingenommene Überprüfung der beanstandeten Beiträge führt zum Ergebnis, dass die in der SOI-Analyse vorgebrachte Kritik einer materiellen Prüfung nicht standhält. Sie ist geprägt von Vorurteilen und Fehlinterpretationen. Der gegenüber DRS-3 erhobe-

ne Vorwurf der Manipulation und Desinformation fällt auf die Analyse selbst zurück. In der SOI-Studie offenbart sich ein Journalismus-Verständnis, das mit einer liberalen Auffassung von der gesellschaftlichen Funktion der Medien – zu der die Kritik unabdingbar gehört – nicht zu vereinbaren ist.»

Soweit die Schlussfolgerungen des ausführlichen Untersuchungsberichtes, der übrigens bei der Pressestelle Radio DRS, Postfach, 4024 Basel, bezogen werden kann.

An dieser Stelle drängen sich einige ergänzende Bemerkungen auf. Bei einer distanzierten Betrachtung (wenn diese für jemanden, der quasi «doppelt» involviert ist, überhaupt möglich ist) kommt man zur Erkenntnis, dass die SOI-Studie generell von einem Missverständnis ausgegangen ist: sie hat vom «nationalen Jugendsender» (wie DRS-3 mehrfach genannt wird) eine eigenständige, umfassende, vielleicht auch kritische, aber jedenfalls «ausgewogene» Berichterstattung über den militärischen Grossanlass «Dreizack» und dessen Bedeutung für die Gesamtverteidigung erwartet. DRS-3 hat diese Erwartung tatsächlich nicht erfüllt. Denn die «Dreizack»-Manöver waren für DRS-3 an sich kein besonderes Thema: die Nachrichten und Journale wurden von DRS-1 übernommen (hier ist jede Kritik gegenüber DRS-3 obsolet, diese Info-Beiträge werden ja in ihrer Mehrheit auch ausdrücklich gelobt), die einzelnen Informations- und Reportage-Elemente stammen aus den DRS-1-Informationssendungen; was am Schluss noch übrig bleibt, das sind vereinzelt, z.T. improvisierte Äusserungen von Moderatoren, die man mehr oder weniger kritisch oder wohlwollend beurteilen kann, je nach dem persönlichen Standpunkt des Beobachters. Dass der Programmleiter von DRS-3, Oblt Peter Bühler, in der fraglichen Zeit ebenfalls im Dienst war (wie so manche unserer verantwortlichen Kollegen), mag dazu beigetragen haben, dass Programm-Elemente mit «Dreizack»-Bezug intern nicht unter «militärischen» Gesichtspunkten kritisch gewürdigt wurden. So blieb es der SOI-Studie vorbehalten, hinter punktuellen Einzel-Leistungen manipulative Absichten zu vermuten und mit dem ganz grossen Geschütz auf DRS-3 und seine Macher zu zielen. Und so stehen wir auch intern vor dem Dilemma: die einzelnen «Verfehlungen» (soweit man sie überhaupt als solche bezeichnen kann) rechtfertigen die Massivität der Vorwürfe und die daraus gezogenen Schlüsse in keiner Weise. Eine seriöse Beobachtung der Programme über einen längeren Zeitraum könnte jedoch durchaus Hinweise auf Schwachstellen

und Defizite geben, die in der täglichen Routine der Programmarbeit untergehen. Eine unvoreingenommene Untersuchung könnte uns als Verantwortliche vor allem auf Probleme der sogenannten «Rezeption» hinweisen: auf Dinge, die für uns als Medienpraktiker problemlos und selbstverständlich sind, die aber beim Publikum zu Fehleinschätzungen und ablehnenden Reaktionen führen. Für diese Kontrolle unseres Wirkens sind wir auf eine kritische Begleitung durch die Presse, die professionelle Kritik, durch Publikumsreaktionen und auch durch die zuständigen Gremien unserer institutionalisierten Trägerschaft angewiesen. – Hier sollte und könnte es durchaus zu einem Gespräch kommen, zu einer Diskussion, in der sich die gegenseitigen Standpunkte klären liessen. Radio DRS hat sich einer solchen fairen Diskussion noch nie verweigert.

Das SOI ist aber mit seiner «Analyse» in derart pauschaler und diffamierender Weise über das Radio und einzelne seiner Mitarbeiter hergefallen, dass ein Dialog von Anfang an ohne Aussicht schien. Man mag das nachträglich bedauern. Wer sich mit einiger Distanz den «Communiqué-Krieg» zu Gemüte führt, der vom SOI mit immer neuen, nachweislich nicht den vollen Tatsachen entsprechenden Verlautbarungen genährt wurde, der kann beurteilen, wer hier – in einem durchaus militärisch-taktischen Sinn – Angreifer und wer Verteidiger war.

Es geht nicht an, DRS-3 aus der programmlichen Gesamtleistung von Radio DRS herauszuberechnen (wie dies die SOI-Studie versuchte) und die «Privatisierung» dieser Senderkette zu verlangen (wie dies politische Kreise tun, die der «Medienanalyse» nahestehen), indem man einen Keil zwischen Radio DRS und die Landesverteidigung zu treiben versucht: wir geben in unseren Programmen die Realität der Schweiz mit ihren schönen und weniger schönen Seiten so getreulich wie möglich wieder. Gerade im Bereich der Militärberichterstattung und der Sendungen, die für die Truppen im Felde bestimmt sind, haben wir in den letzten Jahren zahlreiche Anstrengungen unternommen. Dass diese Sonderleistungen bei «Dreizack» etwas in den Hintergrund getreten sind, hängt damit zusammen, dass die «örtlichen» Bedürfnisse durch das APF-Spezialprogramm Infosuisse ausreichend abgedeckt wurden und dass Radio DRS auf seinen Sendern wesentliche Elemente dieses Programms übernommen hatte. Dass gerade dieser Schritt von armeekritischen Gruppen in Frage gestellt wurde, war zu erwarten; diese Diskussion konnte gelassen und in aller Offenheit – auch

über den Sender – geführt werden, ohne dass dabei der Gedanke der Armee und die Idee der Gesamtverteidigung Schaden zu nehmen brauchten. – Dass unseres Wissens auch für die Information in der Übung «Dreizack» Verantwortliche die SOI-Studie nicht als Grundlage für eine ernsthafte Kritik an der Radio-Arbeit betrachten, ist ein anderes Kapitel.

Ich habe in meiner langjährigen Tätigkeit als Programmverantwortlicher beim Radio immer wieder mit erbosten

Reaktionen aus militärischen Kreisen zu tun gehabt, wenn unser Militär oder einzelne Erscheinungen davon z.B. in kabarettistischen Sendungen «drangekommen» sind. Solche Abwehr-Reflexe verwundern mich: kaum eine andere Armee ist bei «ihrem» Volke so verankert wie die unsere. Wer sollte da wegen ein paar kritischen, vielleicht gar überspitzten Aussagen gleich unsere Sicherheit, das Ansehen der Armee oder des Landes gefährdet sehen!? Im Gegenteil: die heilsame «Ventil-Wirkung» von «kritischen» Beiträgen haben wir

gerade am Beispiel unserer Infosuisse-Soldaten-Sendungen aus dem «Dreizack»-Felde bewiesen gesehen. – Damit hat sich der Kreis geschlossen, und ich bin wieder am Anfang meiner Überlegungen: Erforderlich ist sachliche Gelassenheit im Umgang mit einer Kritik, die diesen Namen verdient. – Pauschale Polemik jedoch, die zudem auf falschen Grundlagen und einer unvollständigen Dokumentation beruht, hat kaum Anspruch, ernst genommen zu werden. Sie dient der gemeinsamen Sache nicht. ■

Wir empfehlen uns für

preisgünstige Offiziersuniformen ab Lager

sowie für prompte Dienstleistungen bei Beförderungen, Änderungen und Instandstellungen Ihrer Uniform.

Stiefel (verschiedene Modelle) für alle Ansprüche auch für Privat sowie Ledermäntel

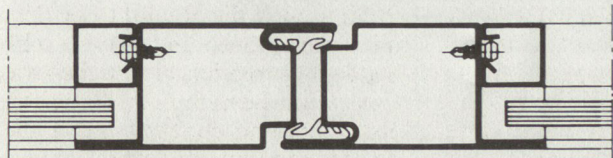
Illert & Co. Zürich, Usterstrasse 21, Telefon 01 221 11 75, früher Schweiz. Uniformfabrik

Neue Adresse seit 1. April 1986:

Stampfenbachstrasse 32, beim Zentral, Zürich
Telefon 01 251 15 66

Der zuverlässige Tip

Economy



Das Profilsystem für leichte, flächenbündige Türen

Jansen AG, 9463 Oberriet SG
Stahlröhrenwerk, Kunststoffwerk
Telefon 071/780 111, Telex 77 159, Telefax 071/78 22 70

JANSEN

**Direkt zum Ziel
mit RECTA.**



**Superleicht-geschützt-
millionenfach bewährt**

Top Modell **DP10 «Prismatic»**

misst 5 x schneller und genauer
mit Prismenoptik, Deklinationskorrektur,
Neigungsmessung, Höhenbestimmung.

Verlangen Sie das illustrierte RECTA-Kompass-Brevier für
unsere Peilkompass DP 2, 6, 10 im Sport-Optik-Fach-
geschäft oder direkt bei RECTA SA, 2501 Biel.

Schweizer Qualitätskompass

